

# Wuppertaler-Zeitung

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Krennitzer Straße 50. Fernsprecher 480 89. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Krennitzer Straße 50 (Korrespondenzhaus). Fernsprecher 439 02. Erscheinungstag: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Gerichtsstand: Breslau. — Verleger: Schlesiensche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Krennitzer Straße 50. Fernsprecher 460 88.

**Rüstet zum Schlesischen Landes-Sport-Fest**  
am 18. und 19. Juni  
in BRESLAU

Erstklassige Wettbewerbe, 50 W. ...  
monatlich ...  
sammlungs- ...  
metergelle ...  
Gaubetrieb ...

## Naziführer als Fälscher entlarvt / Siehe im Blatt

# 2000 streitende Pflichtarbeiter demonstrieren

### gegen die Notverordnungsdictatur, Pflichtarbeit und Unterstüßungsabbau

Die hungernden Massen rufen: „Nieder mit den Notverordnungen, wir haben Hunger!“

Wiesbaden, 13. Juni. Heute, vormittags 10 Uhr, demonstrierten mehr als 2000 streitende Pflichtarbeiter und Erwerbslose vor dem Stadthaus, darunter zahlreiche Frauen und jugendliche Arbeiter gegen die Pflichtarbeit und den 15prozentigen Unterstüßungsabbau. Die Massen der Streitenden und Erwerbslosen unterstützten die sich im Stadthaus befindliche Delegation, die mit dem Magistrat über die Befreiung der Pflichtarbeit und die Milderung des Unterstüßungsabbaus verhandelte. Die Polizei war gegen den Massenaufmarsch der hungernden Massen machtlos. Erst nachdem die Polizei Verstärkung durch berittene Polizei erhielt, ging man brutal mit entschlossener Schusswaffe und dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor. Zu schreien wagte die Polizei nicht. Die hungernden Massen rufen:

„Nieder mit den Notverordnungen! Wir haben Hunger!“

Mit Erbitterung und Empörung setzten sich die Massen zur Wehr, nachdem die Polizei wahllos in die Demonstranten einzuweichen versuchte. Einem Polizeihauptmann wurde dabei die Pistole entrissen und einer Anzahl Schupos die Gummiknüppel. Immer wieder drängten die Massen nach dem Stadthaus und unter dem Druck derselben erklärte sich der Oberbürgermeister Geisler bereit, mit der von den Massen entsandten Delegation zu verhandeln. Oberbürgermeister Geisler gab die Erklärung ab, daß der 15prozentige Unterstüßungsabbau eine ungeheure soziale Härte darstelle, fand sich aber nicht bereit, den Abbau rückgängig zu machen und verschänzte sich hinter den Regierungserlaß. Die Delegation bestand auf ihrer Forderung.

Die Demonstranten wichen trotz der Polizeiatte die nicht von der Stelle, so daß Oberbürgermeister Geisler der Forderung der Delegation, sofort mit der Regierung in Oppeln zu verhandeln, nachgeben mußte. Eine vier Mann starke Delegation, bestehend aus einem KPD.-Genossen, einem SA.-Mann, einem christlichen Arbeiter sowie einem Vertreter der werktätigen Jugend, fuhr mit einem herbeigeschafften städtischen Auto sofort zur weiteren Verhandlung mit der Regierung nach Oppeln. Ferner wurde den Erwerbslosen die Ausstellungshalle zur Versammlung freigegeben, bezgl. erhielt der Kampfausschuß ein Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt. — (Näherer Bericht folgt.)

## Protest der Kriegs- und Arbeitsoffer

Berlin, 11. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit hat sich mit einem geharnischtem Protest an das Reichskabinett gewandt, dem vom Bund vorgeworfen wird, daß es durch die neue Notverordnung an der Kriegsopfer-Verforgung abwärts 30 Millionen Mark einsparen will, nachdem die Verforgung seit 1929 um 260 Millionen Mark verringert wurde. Das Schreiben schließt: „Wir protestieren ganz entschieden gegen die von der Regierung geplanten sozialreaktionären Maßnahmen durch die NotverordnungsPolitik der Brüning-Regierung, die von der jetzigen Regierung ihre verschärfte Fortführung erfahren soll, da immer nur die ärmsten Bevölkerungsschichten von diesen unerträglichen Diktaturmaßnahmen betroffen werden. Wir fordern von der Regierung, daß nicht nur sofort Schluß gemacht wird mit dieser Sozialreaktion, sondern daß alle bisher erlassenen Notverordnungen, soweit sie Verschlechterungen für die werktätige Bevölkerung und insbesondere die Kriegs- und Arbeitsoffer brachten, mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden.“

# Hedwigwunnsch- und Ludwigsglückgrube kündigen Belegschaften

### Gesamtbetriebsrat beschließt für morgen 24 stündigen Proteststreik gegen Entlassungen

Wiesbaden, 13. Juni. Die Hedwigwunnsch- und Ludwigsglück-Grube haben der gesamten Belegschaft zum 16. Juni gekündigt. Man will einen Teil der Bergarbeiter entlassen und den Rest zu verschlechterten Lohn- und Arbeitsbedingungen wieder einstellen. Der Gesamtbetriebsrat hat dazu Stellung genommen und beschlossen, am 15. Juni gegen diese Maßnahmen einen 24stündigen Proteststreik durchzuführen. Heute morgen war folgende Bekanntmachung der Belegschaft an den Gruben und Straßen ersichtlich:

#### Bekanntmachung!

Am 16. Juni soll der gesamte Belegschaft der Ludwigs- und Hedwigwunnsch-Grube gekündigt werden. Im Gesamtbetriebsrat ist der 24stündige Proteststreik für den 15. Juni beschlossen worden. Wir fordern die Belegschaft auf, vor der Einfahrt Stellung zu nehmen, vom Betriebsrat Berichtstattung zu verlangen und in den Proteststreik zu treten. Wir fordern, den Streik durchzuführen, um alle Kündigungen und der damit verbundenen Maßnahmen zurückzunehmen. Wir fordern auf, daß das Badhaus „Alberichsdahl“ sofort für die Belegschaftsversammlungen freigegeben wird. Weigert sich die Verwaltung, die zwei Forderungen anzuerkennen, so wird die Belegschaft am Tage des Proteststreikes weiteres beschließen.

Die Belegschaft der Hedwigwunnsch-Grube.

## Das Zentrum

### gründet faschistische Wehrorganisationen

Auf einer Vertretertagung der Westdeutschen Katholischen Arbeitervereine in Essen wurde beschlossen, Schutz- und Wehrorganisationen des Zentrums zu schaffen. Angeblich sollen sich diese Organisationen gegen die Nationalsozialisten richten. In Wirklichkeit aber hat sich dort, wo solche Organisationen bereits bestehen, gezeigt, daß diese Wehrorganisationen der Brüningpartei, von vornherein von faschistischem Geist erfüllt, ihre Aufgaben in der Verteidigung des faschistischen kapitalistischen Staates sehen und gegen die revolutionäre Arbeiterschaft kämpfen.

Der Platz der christlichen Arbeiter ist nicht an der Seite der kapitalistischen Parteien. Ihre Aufgabe ist nicht, die NotverordnungsPolitik zu verteidigen, die dem Faschismus den Weg bereitet hat. Die christlichen Arbeiter, die gegen den Faschismus kämpfen wollen, müssen gemeinsam mit den kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern in der roten Einheitsfront kämpfen. Die kommunistische Partei ruft sie zur antifaschistischen Aktion gegen den Faschismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

## Deutschlands bester Kunde

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das bürgerliche Berliner Blatt „Morgen“ (13. Juni) den nachfolgenden Artikel, den wir (mit einigen geringfügigen Kürzungen am Schluß) zum Abdruck bringen, weil er die in jama antijewische Lügenkampagne, wie sie von der Einheitsfront von SPD. bis Nazis geführt wird, glänzend widerlegt.

Die größte Utopie der Weltgeschichte wird zur Realität. Der erste russische Fünfjahresplan geht seinem Ende entgegen, die riesigen Industriewerke der Sowjetunion werden vollendet und nehmen die Arbeit auf.

Fast schlagartig kommt das Uhrwerk der Sowjetindustrie in Gang. Vor acht Wochen wurde in Magnitogorsk der erste Hochofen angeblasen, der größte des Kontinents, mit einer Tagesleistung von über tausend Tonnen. Wenige Tage darauf wurden die Hüttenwerke im Kusnezgebiet und bei Mafjewka im Südrural in Betrieb genommen. Inzwischen ist ihre Produktion bereits auf mehr als ein Viertel der gesamten deutschen Eisenerzeugung gestiegen.

Gleichzeitig wurde in Moskau die größte Kugellagerfabrik der Welt mit einer Jahresproduktion von 24000 Kugellagern eröffnet, und nur wenig später begann auch die große Moskauer Werkzeugfabrik „Fräser“ zu arbeiten, die jährlich für 100 Millionen Mark Fräsen, Bohrer, Ähnen usw. auf den Markt bringt.

Das riesige Elektrizitätswerk Dnjeprostroj, das eine Jahreskapazität von 800000 Pferdestärken besitzt, ist fast vollendet. Fünf Jahre dauerte der Bau, ein Jahr weniger, als die amerikanischen Ingenieure vorgeesehen hatten. Am 1. Mai lieferte es seinen ersten Strom. Und damit wird die industrielle Basis geschaffen für die chemischen und metallurgischen Großbetriebe, die im nächsten Jahre hier entstehen sollen. Schon hat das vom Wolchower Elektrizitätswerk abhängige Wolchower Aluminiumwerk mit einer Tagesleistung

von zehn Tonnern die Aluminiumfabrikation aufgenommen, und die chemische Fabrik Beresnik im Ural lieferte die ersten tausend Tonnern Schwefelsäure und den ersten in Rußland erzeugten, synthetischen Stickstoff.

Die große Stalingrader Traktorenfabrik hat mit 141 Traktoren täglich ein Viertel ihrer Maximalkapazität erreicht, und jetzt hat auch ihr Schwesterwerk in Charkow die Tagesproduktion von 100 Traktoren aufgenommen.

Bereits der letzte Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforchung setzte Rußland, mit 11 Prozent der gesamten Weltproduktion, an die zweite Stelle unter den industriellen Produktionsländern — knapp vor England und Deutschland, die 10 Prozent und 7,6 Prozent der Weltproduktion erzeugen. Die letzten Fortschritte der russischen Industrialisierung müssen das Bild sehr wesentlich ändern.

Kein Zweifel, die Milliarden, die der russische Staat jahrelang in den Aufbau einer eigenen Produktion gesteckt hat, begannen zu arbeitsamen und sich zu rufen. Wirtschaftlich und militärisch wird Rußland stärker und vom Ausland unabhängiger. Der zweite Fünfjahresplan, der noch viel gigantischere Ausmaße als der erste, wird in der Welt nicht mehr mit ungläubigem Kopfschütteln aufgenommen. Denn es ist schwerer, aus dem Nichts heraus zu schaffen, als auf Vorhandenem weiterzubauen.

Unter den Absatzmärkten Deutschlands steht Rußland heute an erster Stelle. Es nimmt mehr Waren auf als England, Frankreich oder die USA., mehr zum Beispiel auch als der ganze südamerikanische Kontinent.

## Bapen-Diktatur über Rundfunk

Der monarchistische Freiherr von Gagl, zur Zeit Reichsinnenminister, hat einen Erlaß herausgegeben, wonach die Reichsregierung „nach Bedarf“ jeden Tag eine halbe Stunde den Rundfunk beschlagnahmt. Die Verkündigungen der Reichsregierung müssen von allen deutschen Sendern übernommen werden.

# Japan drängt zum Krieg gegen die Sowjetunion

Tokio, 13. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Die japanischen Kavallerietruppen treiben die Streitkräfte des Generals Ma in Richtung auf die Sowjetgrenze. Tel.-Union berichtet aus Charkiw hierüber: „Es soll versucht werden, die chinesischen Streitkräfte zum Überschreiten der russischen Grenze zu zwingen. Das japanische Ober-

kommando hat Verstärkung in Marsch gesetzt.“ Die japanische Taktik ist klar. Unter dem Vorwand der Verfolgung der Aufständischen sollen chinesische Truppen die Sowjetgrenze überschreiten und dadurch die Sowjetunion, die sich keinen Fußbreit Sowjeterbe rauben lassen wird, in den Krieg hineingezogen.

# Naziführer als Fälscher entlarvt

## Verbrecherische Mordhege zusammengebrochen — Hitler-Banditen fabrizieren gefälschte Dokumente, um ein Verbot der KPD. zu erreichen Arbeiter, verteidigt eure Partei!

Eine heftige Debatte über die Verbrechen der Naziführer in der KPD... Die Verbrechen der Naziführer in der KPD... Die Verbrechen der Naziführer in der KPD...

der Entlassung des Stützpunktes Bürgerkrieges. Es müssen selbstverständlich sofort alle Funktionäre der KPD. festgenommen werden. Es besteht kein Zweifel, mehr, daß die KPD. eine Organisation von Verbrechern ist, die von den Verbrechern geführt wird und Verbrechern vertritt.

hat in ihrer jüdischen Abenteurer- und infantile Hege gegen die KPD. entfaltet. Unter der Sekreturverwaltung „KPD-Zentrale im Markt, 20b“ wurde ein Mittel bereitgestellt, der voll von... Arbeiter, verteidigt eure Partei!

# Thälmanns Kampftruf gegen Papen-Regierung

Darmstadt, 13. Juni. (Eig. Bericht.) In einer gewaltigen und überfüllten Massenfundgebung eröffnete gestern die Kommunistische Partei durch ein grundlegendes, mit ungeheurem Beifall aufgenommenes Kampferklärungs des Genossen Ernst Thälmann ihre antisowjetische Wahlklausur.

könne, so sagen wir Kommunisten: Wir sind zum Generalstreik gegen die Diktatur der Junker, Barone und Turfherren bereit! Ihr KPD- und NSDAP-Arbeiter, wenn ihr einzig und geschlossen im Kampfe steht, dann wird Papen so schnell laufen, wie er noch nie gelaufen ist.

# Der „Völkische Beobachter“ droht mit „Ausrettung der KPD.“

Im „Völkischen Beobachter“ vom 11. Juni polemisiert Alfred Rosenbergs gegen den katholischen Faschisten Moenius, der in einem Artikel seine Bedenken gegen ein Verbot der KPD. ausgesprochen hat.

„Und nun kommt ein „christlicher“ Geistlicher und fürchtet, daß die mit zusammengebissenen Zähnen aufstehende, ehemalige SA. und SS. „rehabilitiert“, die Moskauer Nordpartei aber ausgerottet werden könnte!“

Die Sprache ist offen, die Drohungen unmissverständlich. Herr Rosenbergs kündigt die Ausrottung der KPD. an. Da die Nazipartei und Papen-Schleicher-Diktatur Hand in Hand arbeiten, erhalten die Drohungen im „Völkischen Beobachter“ — der als Regierungsorgan betrachtet werden muß — ihre besondere Bedeutung.

Die marxistische revolutionäre Arbeiterbewegung aber marschierte unaufhaltsam vorwärts. Die Kommunistische Partei wurde — von dem Vertrauen der Proletariatsmassen getragen — zur festgefügtsten, eisernen Millionenpartei. Gestützt auf die Macht der Arbeiter in den Betrieben und den Stempelstellen, der Werkstätten in Stadt und Land, wird die Kommunistische Partei allen Angriffen ihrer Feinde erfolgreich widerstehen.

# Antifaschisten, an die Front!

# Was ist Nazi-„Sozialismus“?

Der Naziführer Dr. Goebbels sagte im Februar 1931 zu Leutnant Scheringer: „Mein lieber Scheringer, der Sozialismus in unserem Programm ist nur der Leim, um die Vögel damit zu fangen.“

# Vollauszahlung der Wohlfahrtsunterstützung ertämpft

## Naziführer verraten streikende Pflichtarbeiter — In Erwerbslosenversammlung erklären 14 Naziproleten ihren Austritt aus der Partei des Arbeitermordes und Arbeiterverrats

Grünberg. Wie bereits durch die Presse bekannt geworden, hatten hier am 9. Juni sämtliche Pflichtarbeiter in den Betrieben... Wer keine Pflichtarbeit macht, dem wird die Unterstützung um ein Drittel bis zur Hälfte gekürzt. Wer arbeitswillig ist, kann sich in die Liste der Wohlfahrts-erwerbslosen eintragen lassen.

Wollen, gemeinsam mit Ihren Kollegen gegen die Pflichtarbeit zu kämpfen. Der Ausschuss brachte zum Ausdruck, anlässlich des Streiks... Dazu gebe ich für die NSDAP. folgende Erklärung: Die NSDAP. hat sich in diesem Erwerbslosenaussschuss beteiligt mit der Tendenz der Heberparteilichkeit.

Das Ausschussmitglied der NSDAP. v. Doberzynski tritt mit dem heutigen Tage aus dem gesamten Ausschuss aus. Die der NSDAP. (National-Sozialistische Betriebs-Organisation) angehörigen Pflichtarbeiter streiken nicht, sie können aber nicht arbeiten ohne Gefahr zu laufen, von den Streikenden gewaltsam daran gehindert zu werden.



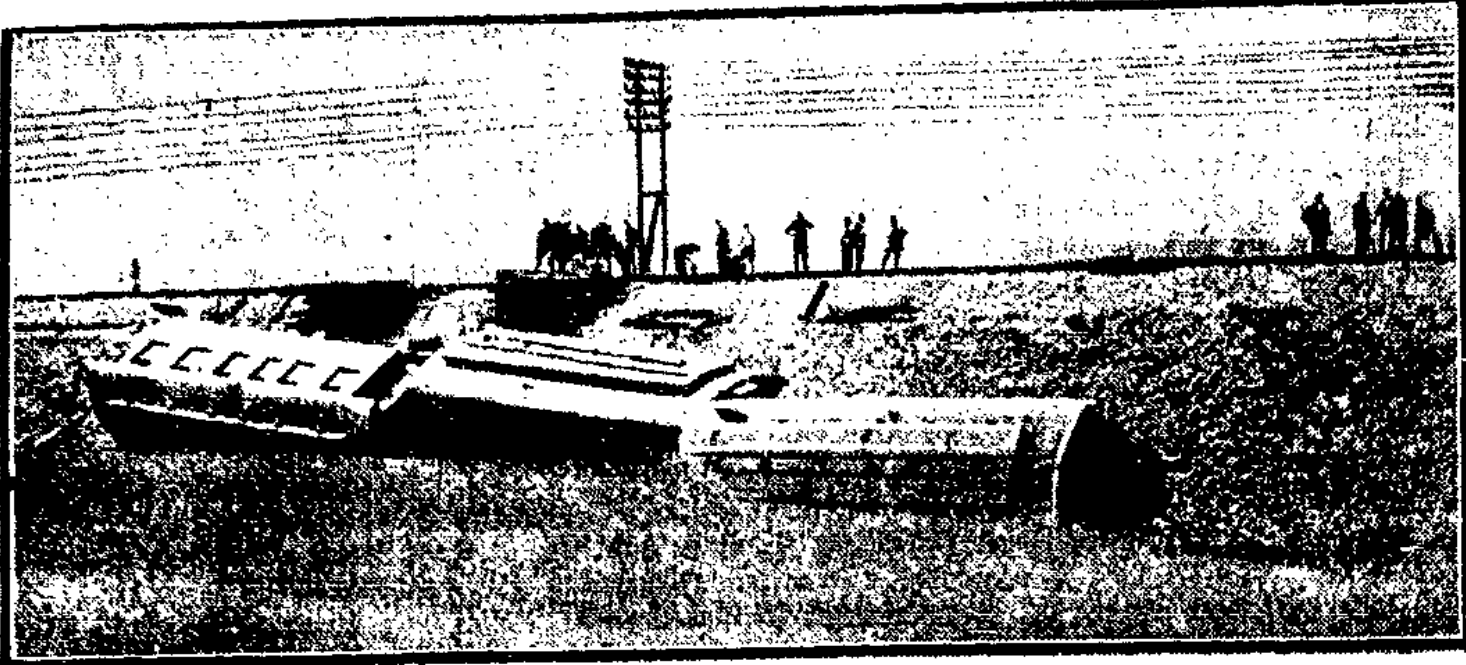
# RUND UM DEN ERDBALL

## Das Eisenbahnunglück bei Unna

1 Todesopfer, 16 Schwer- und 30 Leichtverletzte — Wer trägt die Schuld?

Sam., 12. Juni. Nach einer von Bahn- amtlicher Seite herausgegebenen Liste sind bei dem schweren Eisenbahnunglück, das sich am Sonnabendabend zwischen Unna und Bönen ereignete,

14 Personen verletzt worden, davon 16 schwer, 30 Verletzte wurden dem Krankenhaus in Hamm, 14 Verletzte und die getötete Frau Krankenhaus in Unna zugeführt. Bei den Verunglückten handelt es sich größtenteils um Reisende aus Westfalen.



Das Unglück ereignete sich in der sogenannten Bodenentladung Heeren-Werde. Es sprang zunächst der hintere Zugteil aus den Schienen und rutschte die steile Böschung hinunter. Kurz darauf folgten die anderen Wagen unter großem Getöse. Wertwürdigerweise blieb nur die Lokomotive auf den Schienen. Die zertrümmerten Wagen sind zum Teil über und über mit Schlingensplanzen bedeckt, die bei dem Sturz aus der Erde gerissen wurden. Auf die Hilfe der in den Wagen eingeschlossenen Reisenden eilten sofort Bewohner der umliegenden Häuser herbei. Die Bergung der Verwundeten gestaltete sich infolgedessen sehr schwierig, als sie über Lauswege hinweg die hohe Böschung hinaufbefördert werden mußten, weil nach der anderen Seite die Anlaufsstätte durch das Wasser abgesperrt war. Während der Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. So lief eine Frau in höchster Erregung auf dem Bahndamm umher und schrie verzweifelt nach ihrem Kinde. Ein Eisenbahnkassierer konnte nur mit Mühe gerettet werden. Auch die Befreiung eines Beamten, der im Gepäckwagen eingeklemmt war, gestaltete sich sehr schwierig. Der Mann der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Frau Hellbötter hat einen Arm verloren, während das Kind des Ehepaars schwere

Kopfverletzungen davontrug. Nach einer privaten Mitteilung soll es bereits gestorben sein. Mehrere Verletzte haben schwere Schädelbrüche davongetragen, andere innere Verletzungen oder Schnittwunden.

In letzter Zeit häufen sich die Zugentgleisungen. Zusammenstöße. Es wächst die Zahl der Opfer, sowohl unter den Reisenden, als auch unter den Eisenbahnarbeitern und -beamten. Solche Ereignisse in häufiger Aufeinanderfolge sind kein Zufall. Wer trägt die Schuld? Wir haben schon bei früheren Anlässen darauf hingewiesen und betonen es heute von neuem: Die Hauptursache dieser häufigen Entgleisungen sind die zahlreichen Entlassungen von Arbeitern und Beamten durch die Eisenbahnverwaltung. Rücksichtslos wird abgebaut, und dieser Abbau reizt die Unsicherheit auf den Eisenbahnen, führt schließlich dazu, daß ein Eisenbahnunglück sich an das andere reiht. Es muß Schluß gemacht werden mit diesem rücksichtslosen Abbau. Ja, es ist notwendig, daß durch Wiedereinstellungen die Eisenbahner entlastet werden und ihre Aufgabe erfüllen können.

## Explosion in chemischer Fabrik

Zwei Todesopfer

Dresden, 13. Juni. Am Sonnabendabend ereignete sich im Versuchslaboratorium der chemischen Fabrik von Seyden in Dresden-Neudeck eine Explosion, bei der zwei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Während einer bereits auf dem Weg ins Krankenhaus warb, erlag der andere nach wenigen Stunden ebenfalls seinen schweren Verletzungen.

## Beim Brunnenbau verschüttet

II. Paris, 13. Juni. In Bourg ist eine ganze Kompanie Pioniere damit bemüht, einen in 25 Meter Tiefe eingeschlossenen Brunnenbauer zu retten, der am Donnerstag durch einen Erdrutsch verschüttet wurde. Nachdem es am Freitag gelungen war, ihm von oben herab ein Luftzufuhrrohr zuzuführen, führten am Sonnabend neue Erdmassen nach, die das bis dahin unternommene Hilfswerk wieder vernichteten. Der unglückliche Brunnenbauer, der nunmehr bereits über 96 Stunden lebendig begraben ist, gab noch am Sonntag Lebenszeichen von sich. Die Pioniere arbeiten nunmehr sieberhaft an der Aushebung eines Schachtes, um auf diese Weise zu dem Eingeschlossenen zu gelangen. Man hat die Hoffnung nicht aufgegeben, den Unglücklichen zu retten.

## Vier Reichsmehrwaldaten getötet

(II.) Schlei, 13. Juni. Am Sonntag früh ereignete sich in Schlei ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem vier Reichsmehrwaldaten getötet wurden. Ein Reichsmehrkraftwagen mit acht Insassen, der von einer Uebung aus Saalfeld kam und auf der Rückfahrt nach Potsdam war, fuhr in der steilen Kurve in der Hofstraße aus bisher noch unaufgeklärter Ursache gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Führer des Wagens war sofort tot. Drei Gefreite starben bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus, wo noch ein Schwerverletzter und drei Leichtverletzte liegen. Von der Staatsanwaltschaft wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Kraftwagen ist vollständig zertrümmert.

## Eine Straße wird gestohlen

III. Warschau, 13. Juni. Auf einer Chaussee in der Umgebung Warschaws ist in der vergangenen Nacht ein Teil des Straßenpflasters gestohlen worden. Die Diebe haben das Pflaster — es handelt sich um Holzwürfel — von dem Unterbau losgelöst und auf einen Wagen geladen. Sie konnten unerkannt entkommen. Dies ist nicht der erste Fall, daß in Warschau solche turigen Diebstähle begangen wurden. Es gab schon Fälle, wo ganze Holzschwunden, ja Schienenstränge einer Vorortbahn spurlos verschwunden sind.

## Mit dem Wasserrad in 13 Stunden über den Kanal

IV. London, 12. Juni. Der 51jährige Holländer Gerrit Schilperoot ist mit einem Wasserrad über den Kanal gefahren. Er war am Sonnabend vormittag in Calais abgefahren und trotz 13tündiger Fahrt um 20 Uhr völlig erschöpft in Dover ein.

## Elbehochwasser in Mecklenburg

Deichbruch bei Dömitz

III. Schwerin, 13. Juni. In der Nacht zum Sonnabend hat das Hochwasser der Elbe bei der Garzer Schleuse zu einem Deichbruch geführt. Mit ungeheurer Gewalt drang gegen 1 Uhr morgens das Wasser in die Weidenniederung ein. Die gesamten Bewohner der benachbarten Dörfer wurden zu Rettungsmassnahmen aufgeboten. Es gelang, das Vieh von den überfluteten Weiden in Sicherheit zu bringen. In den Mittagstunden des Sonnabends konnte die Bruchstelle des Deiches gestopft werden. Die Dömitzer Sommerdeiche konnten bisher noch gehalten werden. Tag und Nacht sind die Bewohner mit der Erhöhung der Deiche beschäftigt.

Nach aus der Pommerhager Elbegegend werden Hochwasserfluten gemeldet. Die Heberstadt der Niederungen ist unzugänglich. Das dortige, an der Elbe gelegene Dorf Gorthmann ist auf direktem Weg nicht mehr zu erreichen. Die Weidenniederung zwischen der Berlin-Hamburger Chaussee und dem Dorf gleicht einem See. Glücklicherweise hat das Heu dank der anhaltenden trockenen Witterung der letzten Tage aus dem gefährdeten Gebiet geborgen werden können. Auch die Feldmark hoch ist durch das Hochwasser stark verunreinigt.

## Ein Automobilmuseum in Moskau

In Moskau wird demnächst im Zentralpark für Kultur und Erholung ein besonderes Automobilmuseum errichtet werden. Das Museum soll die Entwicklung des Automobilverkehrs und des Automobilverkehrs im alten und neuen Rußland veranschaulichen.

## Der Ozeanflieger Hausner lebend geborgen



III. London, 13. Juni. Der englische Ozeandampfer „Circus“ Shell-Gesellschaft hat den seit einer Woche vermissten Ozeanflieger Hausner 500 Seemeilen westlich von Spitzbergen lebend geborgen.

Hausner war am Freitag, dem 3. Juni, vom amerikanischen Flugplatz Floyd Bennett zum Flug nach Warschau gestartet. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von ihm.

## Schweres Verkehrsunfall in Bielefeld

III. Bielefeld, 13. Juni. Der Motorradfahrer Ewald Meyer aus Ahle bei Bünde, der mit seiner Frau Elli Oberpennig aus Ennigloh in Bielefeld Verwandte besuchen wollte, stieß an einer Straßenecke unmittelbar vor dem Ziel der Fahrt mit einem holländischen Autobus zusammen. Das junge Mädchen wurde auf der Stelle getötet, während der Bräutigam, der mit seiner Maschine eine längere Strecke von dem Autobus mitgeschleift wurde, so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

# Warum geht es in Moskau vorwärts?

Moskaus Proletariat baut eine Musterstadt

## Untergrund und Hafen

Tag und Nacht, Schicht auf Schicht kriechen Tausende und aber Tausende Arbeiter wie Ameisen in den Straßen umher, graben sich in die Erde ein, werfen riesige Sand- und Steinwälle auf, klettern auf riesigen Gerüsten an den Häuserfassaden empor, alles wird abgedeckt. Moskau gleicht einer einzigen großen Baustelle. Hier wird eine ganze Straße aufgerissen und an Stelle des halbrunden Pflasters glanz nach einigen Tagen bereits eine glatte Asphaltfläche. Im Zentrum, nahe dem Theaterplatz, bohren Kolonnen 20 Meter unter der Erdoberfläche den ersten Stollen der ersten Moskauer Untergrundbahnlinie, die noch in diesem Jahr in Betrieb genommen wird. Dort wieder wird eine ganze Häuserfront aufgeschodt, ausgebaut. Gar nicht zu reden von den neuen Häusern, die an der Peripherie Moskaus aus dem Boden wachsen, von dem Bau des Moskauer Hafens, der der größte Binnenhafen der Welt sein wird, vom Kanal Moskau—Wolga, von den neuen Kleinbetrieben wie das Radfahrwerk, das in wenigen Tagen seine Produktion aufnimmt. Überall wird Neues geschaffen, überall herrscht größte Geschäftigkeit.

Wir denken an die Stadt Berlin mit ihrem Abbau, mit ihrer bleiernen Krise. Wo liegt das Geheimnis des Moskauer Fortschritts?

## Versammlung der Arbeit

An der Quelle, im Moskauer Sowjet, werden wir Ausschluß erhalten. Im Säulensaal des Moskauer Gewerkschaftshauses sitzen am 26. Mai dichtgedrängt die gewählten Vertreter der Moskauer Arbeiterschaft. Keine Gewerkschafts- und Krankenkassenbonzen, wie sie die Fänge des „Roten Hauses“ (nur der Farbe wegen) drüden. Keine, Arbeiter und Arbeiterinnen der Moskauer Betriebe, die heute noch an der Werkbank stehen und genau wissen, wo der Schuh drückt. Kein Betrieb fehlt, weder die großen — Autowerk „Stalin“, Elektrojamod, Dynamo, Kugellager, noch die kleineren, rote Kaja, Federfabrik Zemplarska. Eine Versammlung der Arbeit!

## Eine Million Quadratmeter

Der erste Redner betritt die Tribüne. Keine jammernde Rede eines Oberbürgermeisters über die „schlechten Zeiten“, über die Notwendigkeit zur „Sparamkeit“. Zwar auch er spricht über Schwierigkeiten. Nur sind sie anderer Natur. Die Schwierigkeiten, von denen er redet, liegen daran, daß es nicht so schnell auf

allen Gebieten vorwärtsgeht, als es sein sollte und sein muß. Er spricht über Moskauer Wohnungsfragen. Ein schwieriges Problem. Denn die Moskauer Arbeiterschaft hat sich ein geringes Programm für das Jahr 1932 vorgenommen: Eine Million Quadratmeter neuer Wohnfläche für 170 000 Menschen zu bauen! Und dazu noch für 47 Millionen Rubel Häuserreparaturen. 47 Millionen. Das ist fast zweieinhalbmal soviel als im Vorjahr. Und damals wurden bereits für 21 Millionen Rubel 10 000 Moskauer Häuser von Grund auf renoviert. Aber das Tempo ist noch zu langsam, es muß viel rascher gehen, denn die Moskauer Arbeiterschaft will in sauberen, gesunden Wohnungen leben.

## Kritik

Die Arbeiterdeputierten sprechen. Sie sprechen scharf, sie kritisieren offen, sie zeigen die wunden Stellen auf. Aber sie machen alle praktische Vorschläge, wie die Arbeit zu verbessern ist. „Wir“, so erzählt der Arbeiter Rumjanzew aus dem Elektrowerk, „haben die Patenschaft über zwei Straßen, die Elektrowerkstraße und die Buschensinowitschstraße, übernommen. Dreißig Patenschaftsbrigaden der Arbeiter unseres Betriebs wurden gebildet, die auf die verschiedenen Hausverwaltungen aufgeteilt sind. (Die Hausverwaltungen in der Sowjetunion, die sogenannten „Schakte“, bestehen aus den in der Mieterversammlung des entsprechenden Hauses gewählten Vertretern der Mieter!) Diese Brigaden sorgen für die rechtzeitige und sachgemäße Durchführung der Reparaturen, helfen in der Aufstellung der Kostenvoranschläge, bei der Beschaffung der Baumaterialien usw.“ Einzig notieren sich die übrigen Deputierten dieses glänzende Beispiel zur Nachahmung.

## Praktische Durchführung

Die Sitzung ist geschlossen. Die Deputierten gehen zurück in die Betriebe, erlangen Bericht, geben Rechenschaft vor den Arbeitern für ihre Arbeit im Moskauer Sowjet, legen mit ihren Wählern die Maßnahmen zur praktischen Durchführung der Regierung Moskaus beschloß.

Wißt ihr jetzt, warum es in Moskau vorwärts geht und in Deutschland immer mehr abwärts?





# Weißbandit Gorgulow wollte einen Schlag gegen die Sowjetunion führen

Nachdem die Voruntersuchung gegen den Weißbanditen Gorgulow, den Mörder des französischen Doumer, abgeschlossen ist und eindeutig alle an seine Person und seine Tat geknüpften antibolschewistischen Legenden zerstückelt hat, schweigen die Pariser Blätter über den Fall. Sie begnügen sich mit der Meldung, daß der Prozeß im Juli vor den Pariser Geschworenen stattfinden wird. Sie haben den Fall Gorgulow für ihre Interventionshefte gegen die Sowjetunion ausgenutzt und kein Interesse daran, ihren Lesern nunmehr die Wahrheit mitzuteilen.

Die „Prager Presse“ läßt sich von ihrem Pariser I.-St.-Korrespondenten über die Voruntersuchung einen Bericht geben, der zeigt, daß diese Untersuchung Punkt für Punkt die über Gorgulow verbreiteten Lügen widerlegt hat. Wir zitieren diesen Bericht ausführlich.

Der Korrespondent der „Prager Presse“ schreibt: „Es ist nunmehr möglich, die Ergebnisse der Voruntersuchung objektiv zu überblicken und die Feststellungen, zu welchen der Untersuchungsrichter gelangt ist, anzugeben.“

## Der Mörder ist wirklich Paul Gorgulow

Der Mörder ist wirklich Paul Gorgulow. Während einiger Tage konnte man über die Identität des Mörders Zweifel hegen und vermuten, daß Gorgulow nicht der wirkliche Name des Mörders sei. Zahlreiche russische Flüchtlinge glaubten in Gorgulow Personen zu erkennen, welche sie seinerzeit in Rußland zu Beginn der kommunistischen Revolution gemartert hätten. Sämtliche Aussagen dieser Natur wurden von dem Untersuchungsrichter mit der größten Sorgfalt geprüft und als unrichtig festgestellt.

Der Mörder heißt tatsächlich Paul Gorgulow und ist Doktor der Medizin.

## Gorgulow ist zurechnungsfähig

Die geistige Gesundheit des Mörders steht gleichfalls außer Frage. Die vom Richter bestellten drei Ärzte, welche Gorgulow in der eingehendsten Weise untersuchten, kamen einstimmig zum Schlusse, daß der Mörder vollkommen zurechnungsfähig sei. Es kann also nicht mehr davon die Rede sein, daß es sich um die Tat eines Geistesgestörten handelt.

## Ein politischer Mord

Das Motiv des Verbrechens ist politischer Natur. Gorgulow, welcher der äußersten Rechten der russischen Emigration angehörte, war der Präsident einer allerdings wenig zahlreichen politischen Gruppierung, welche sich russische Faschisten nannte, oder genauer altrussische, nationale Bauernpartei der „Grünen“. Der Zweck Gorgulows ging offenbar dahin, eine der deutschen Nazi-Bewegung analoge Organisation zu schaffen. Nach den Aussagen des Mörders war das Motiv des Verbrechens, durch eine Mordtat gegen die Nicht-Intervention Frankreichs in Rußland und gegen die Anerkennung der Sowjetunion seitens Frankreichs zu protestieren. Er scheint keine Helfershelfer gehabt zu haben.

## In russischen Emigrantenkreisen bekannt

Gorgulows Partei existierte wirklich und war als solche in russischen Emigrantenkreisen bekannt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, daß Gorgulow am 20. Dezember 1931 in der in Paris erscheinenden Zeitung „Wostrosdenije“ einen Aufruf veröffentlichte, in welchem er eine Versammlung der grünen Nazis für den 27. Dezember 1931, 2 Uhr nachmittags, im Kaffeehaus Boulevard de la Tour Maubourg Nr. 27 an kündigte. Der Aufruf ist gezeichnet: „Nabel Gorgulow“.

Das Blatt erklärt die Veröffentlichung dadurch, daß sie gegen Bezahlung erfolgt sei, also ein reguläres Annoncengeschäft darstelle. Dagegen wurde jedoch erwidert, daß politische Aufrufe, besonders wenn es sich um so proungierte Parteien handelt, wie die „Nazi“, selbst dann politisch ein Blatt engagieren, wenn es den Aufruf gegen Bezahlung abdruckt.

Tatsächlich hielt Gorgulow am 27. Dezember seine Partei-

versammlung ab, doch scheinen, den Erhebungen zufolge, nur wenige Personen anwesend gewesen zu sein.

## Keine Verbindung zu Kommunisten

Es konnte bis zur Stunde kein Beweis erbracht werden, daß Gorgulow zu kommunistischen Organisationen in Beziehungen gestanden ist. Dagegen konnte der Nachweis erbracht werden, daß Gorgulow zu mehreren sehr rechts stehenden Blättern, wie „Wostrosdenije“, welche ja auch keinen Aufruf veröffentlichte, und der unregelmäßig erscheinenden Zeitung „Nabat“ Beziehungen hatte.

Die mit dem Mörder in Berührung stehenden Amtspersonen, sowie die mit dem Mörder nach der Tat am Polizeikommissariat anwesenden Journalisten erklärten einstimmig, daß an der vollen Zurechnungsfähigkeit Gorgulows nicht gezweifelt werden könne, was mit den Schlussfolgerungen der Gerichtsärzte vollkommen übereinstimmt. Gorgulow steht ideell ganz unter dem Einflusse jener extremen Macht- und Gewalt-Theorien, welche unter anderem in Deutschland zu der Nazi-Bewegung und früher zur schwarzen Reichswehr und zu den Zementmorden geführt haben.“

# Polnische Arbeiter marschieren mit uns für Zerreißung der Tributdiktate

An den Grenzpfählen geloben polnische Arbeitslose gemeinsamen Kampf mit deutschen Arbeitern

Warschau, 11. Juni. An der polnisch-deutschen Grenze in Oberschlesien, bei Lohewitz, fand eine große Demonstration polnischer erwerbsloser Arbeiter statt. Die Menge marschierte durch den Ort bis zu den Grenzpfählen. Dort hielt ein Arbeiter eine Ansprache, in der er der Solidarität des polnischen Proletariats mit dem sozialen und nationalen Befreiungskampf der deutschen Werktätigen Ausdruck gab.

„Seht hin“ — sagte der Arbeiter — „dort jenseits der Grenzpfähle leben die Arbeiter genau so schlecht wie wir hier. Sie sind arbeitslos wie wir. Ihre Unterjochung wird ebenso wie unsere abgebaut. Frankreich, mit dem unser Land verbündet ist, verlangt von den deutschen Arbeitern Tributzahlungen. Unsere Regierung will zum Korridor und Oberschlesien noch Danzig rauben. Sie brauchen es für ihre Kriegspläne gegen die Sowjetunion. Wir haben nichts mit diesen Raubplänen gemein. Wir reichen unseren Brüdern in Deutschland die Hand zum Kampfe gegen ihre eigenen und gegen unsere Ausbeuter.“

# Polnische Textilarbeiter beschließen Generalstreik

Warschau, 11. Juni. Die Funktionäre aller Lodzer Textilgewerkschaften haben beschlossen, den Generalstreik in der Textilindustrie zu proklamieren. Der Streik soll anfangs der nächsten Woche beginnen. Er richtet sich gegen die Annullierung des Kollektivvertrages und die Lohnauforderungen der Unternehmer.

Der Streikbeschluss kam unter heftigen Kämpfen gegen die reformistische Gewerkschaftsbürokratie zustande. Die Konferenz der Fabrikdelegierten mußte unter dem Druck der Massen einberufen werden. Um die Abstimmung über die Resolution zum Generalstreik zu verhindern, setzten die Reformisten die Verschiebung der Beratung auf den nächsten Tag durch. Als die Delegierten der revolutionären Gewerkschaftsopposition die sofortige Abstimmung über die vorgelegte Resolution verlangten, wurden sie von den sozialfaschistischen Sturmabteilungen überfallen. Es kam zu einem schweren Handgemenge, wobei 14 Arbeiter verwundet und die Räume, in der die Konferenz stattfand, vollständig verwüstet wurden. Die Polizei kam den Sozialfaschisten zu Hilfe, nahm zahlreiche Verhaftungen vor und erklärte die Konferenz für geschlossen. Die Vorgänge riefen jedoch eine solche Erregung unter den Arbeitern hervor, daß am nächsten Tage in härtester Kampfstellung gegen die Reformisten die Proklamierung des Generalstreiks beschlossen wurde.

## Drittgrößte Sparbank Amerikas pleite

Die Savings & Loan Association hat ihre Zahlungen eingestellt, ihre Schalter geschlossen und Konkurs beantragt. Mit Einlagen von 210 Millionen Mark handelt es sich bei dieser Bank um die drittgrößte Sparbank Amerikas. Tausende von kleinen Sparern sind um ihre wenigen Groschen betrogen worden.

## Mandschurei ein revolutionärer Brandherd

Peking, 10. Juni. Wie die Charbiner Presse mitteilt, meuterte vor kurzem eine Maschinenwehrkompanie der mandschurischen Regierungstruppen. Mit ihren Offizieren an der Spitze marschierte sie in südöstlicher Richtung ab, um zu den antimandschurischen (aufständischen) Kräften zu stoßen.

Es wird von hartnäckigen Kämpfen zwischen den Japanern und koreanischen Partisanentruppen, die gemeinsam mit den „Großen Schwertern“ südlich von Kirin vorgehen, berichtet.

## Wahlen in Rumänien

Bukarest, 13. Juni. Das Dekret, durch das Senat und Kammer aufgelöst werden, wurde heute veröffentlicht. Die Neuwahlen der Kammer finden am 17. Juli, die Senatswahlen am 20. Juli statt.

Am Sonntag fand in Paraguan die Neuwahl des Präsidenten statt. Die Wahlabschlüsse wählten einstimmig Senor Enrique Anala zum Präsidenten und Senor Casal Ribeiro zum Vizepräsidenten.

## Unser Roman „Frauen führen Krieg“ ist beendet.

**MORGEN** beginnen wir mit dem Abdruck eines Kapitels aus dem neuen Buch von

## Theodor Plivier.

dem Autor von „Des Kaisers Kulis“. Dieses Kapitel knüpft in spannender Weise dort an, wo unser jetziger Roman schließt. **Jeder wird die fesselnde Schilderung begrüßen!**

Proleten!

# Proleten, ihr schmiedet die Waffen . .

Von Friedrich Wolf

Ihr schmiedet die Waffen,  
Weshalb seid ihr nicht Waffen?  
Ihr seid die Hämmer, die Muskeln, die Wehrthen,  
Mit euch ist das Recht!  
Wann aber wird Recht zur Macht?  
Ihr hämmert und hämmert,  
Ohne zu denken. — Falsch!  
Ihr vertraut euer Recht Duckmäusern und Bonzen. — Falsch!  
Nehmt ihr euer Recht  
Nicht selbst in die Fäuste,  
Wird Recht nie zur Macht!  
Lernt denken, Proleten,  
Lernt aus unsern Fehlern, lernt, lernt aus unserm Spiel!  
Wir appellieren nicht an das „Kleinere Übel“,  
Nicht an die Feigheit in euch,  
Wir appellieren, Proleten, an euren Mut!  
Erkenntnis und Mut, nur so, Proleten,  
Wird Recht zur Macht!  
(Aus der politischen Revue, „Wie stehen die Fronten?“)



Copyright by „Rote Fabrik“, Berlin, 1932.

Im Gouvernementsgebäude hat der Gouverneur und der Oberbürgermeister Adenauer die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates zu sich.

„Meine Herren“, sagte der Gouverneur, soeben ist ein Kurier des Großen Hauptquartiers eingetroffen, um mit Ihnen die Verbindung aufzunehmen und über wichtige Fragen, die uns durch die Demobilisierung gestellt sind, zu verhandeln.“

Ein kleiner schwächlicher Herr in Zivil, dem man den Offizier ansah, erhob sich, klappte mit einer kleinen Verbeugung kurz die Haken zusammen und schnarrte: „Meine Herren, ich möchte mir Ihnen zunächst behelligen, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg es für seine Pflicht hält, auf seinem Posten zu bleiben, bis das Heer in die Heimat zurückgekehrt ist. Er hat diesen Entschluß telegraphisch dem Reichskanzler Ebert mitgeteilt und das ganze Heer der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. Ich bin hier,“ — der Kurier machte eine müde Handbewegung und legte ein diplomatisches Lächeln auf, — „um im Einvernehmen zwischen der neuen Regierung und der Obersten Heeresleitung mit Ihnen die Fragen des Rückmarsches der Truppen durchzusprechen, da gerade für Köln und das Rheinland ungeheure Aufgaben aber auch unabsehbare Gefahren vorhanden sind.“

Die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates nickten. Der Kurier des Hauptquartiers fuhr fort:

„Es ist dringend geboten, daß die Soldaten bei ihren Truppenteilen bleiben und in geschlossener Ordnung nach Deutschland zurückkommen. Mehr Sorge, als der Abtransport der geschlossenen Truppenteile machen aber die Leute, die sich eigenmächtig von der Truppe entfernt haben und zu Fuß oder auf Wagen in die

Heimat zurückfluten. Zum Auffangen dieser Truppen ist im Etappengebiet ein Kordon gebildet worden, der diese Leute entwaffnet und ableitet. Ein zweiter Kordon muß an sämtlichen Rheinübergängen gebildet werden.“

Sollmann räusperte sich und bemerkte: „Dadurch werden dem Kölner Arbeiter- und Soldatenrat Aufgaben entstehen, die er mit den jetzigen Truppenteilen nicht lösen kann!“

Der Kurier lächelte verbindlich. „Ich bin ermächtigt, Ihnen von der Obersten Heeresleitung die feste Zusage zu geben, daß möglichst rasch mehrere Kölner Landsturmataillone für diese Aufgabe nach Köln entsandt werden.“

Jetzt war es auf der Seite der Arbeiter- und Soldatenräte, verbindlichst zu lächeln. „Im übrigen“, erklärte der Kurier bedeutungsvoll, „muß ich Ihnen sagen, daß die Revolution in Köln am vergangenen Freitag von unabsehbarer Bedeutung gewesen ist. Wie wir uns bei Ihnen, so hat sich der deutsche Kronprinz bei uns laufend durch Fernsprecher über die Umwälzung in Köln und den katastrophalen Zusammenbruch der Kölner Garnison unterrichten lassen. Es sind dann auf Grund der Kölner Vorgänge außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt worden. Ich habe mich besonders dafür eingesetzt, meine Herren, daß sofort in der Etappe und an der Front Soldatenräte nach ihrem Kölner Muster gebildet werden. Ich bin der Auffassung, meine Herren,“ — die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates lächelten geschmeichelt — „daß dadurch der Beginn eines Chaos und eine weitere ungeheure Katastrophe verhindert werden kann. Im übrigen darf ich Sie bitten, die Einladung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generalquartiermeisters Groener, eine Vertretung zu weiteren wichtigen Beratungen sofort ins Große Hauptquartier zu entsenden, anzunehmen?“

Die Herren erhoben sich. Der Kurier des Großen Hauptquartiers schüttelte den Arbeiter- und Soldatenräten jovial die Hand. Fuchsius, der U.S.P.-Mann, war ein wenig verlegen. Die andern machten ein Gesicht, als wenn ihnen der Orden „Pour le Mérite“ um den Hals gehängt worden wäre.

Am selben Tage reisten Fuchsius, Schulte und Sollmann ins Große Hauptquartier.

# Wohin weert das Zentrum?

Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg

Und sie legen sich die deutschen Bratentode an, insipiden kette Polonien nach dem Staat... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Diese partei programatische Staatsaktion, so lächerlich sie auch er... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Das Zentrum rührt die Kriegstrommel. Gegen das Kabinett... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Das Zentrum mit seinen Hunderten von Hilfsorganisationen... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Warum bekämpft das Weizsäcker die Brüning... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Über ein anderer sehr viel größerer Teil der deutschen Bour... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Vor haben hier einen erbitterten Kampf zweier Gruppen der... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Das Zentrum und die kapitalistischen Wirtschaftskreise... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Gegen all den verabschiedeten Redensarten der Zentrums... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Die Nazis werden von der Schwerindustrie dafür bezahlt... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Wir Kommunisten aber wollen die arbeitenden Massen... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Deshalb werden wir uns an die christlichen Arbeiter... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Berichtigung. Die Ueberschrift der Meldung aus Nürnberg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

# Amnestie für die proletarischen Gefangenen!

Die sozialdemokratischen Führer begründeten ihre insame Hege... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

## So urteilte die preußische Justiz gegen Arbeiter gegen Nazis

Der Arbeiter Hamisch soll an einer spontanen Demonstration... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Der Arbeiter Weßfig aus Neumünster hatte sich durch... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Strafantrag: Todesstrafe! Urteil (32. Januar, Kiel): fünfzehn Jahre Zuchthaus!

In Görlitz wurden vier rote Sportler beim Flugblattver... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Urteil (19. März, Görlitz): insgesamt ein Jahr Zuchthaus... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Am 19. Oktober 1931 überfielen Nazis in der Schillingstraße... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Urteil (29. April, Berlin-Moabit): Für jeden zwei Jahre... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Bei der Abwehr eines Naziüberfalls auf Arbeiter in Essen... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Strafantrag: Vier Todesurteile! Urteil (4. Februar, Essen) insgesamt: 36 1/2 Jahre Zuchthaus, 101 Monate Gefängnis.

# Kämpft für die Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen!

# Tagung der Parteiarbeiter Breslau-Land

Breslau. Am Sonnabend/Sonntag fand in Breslau die Unter... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Der Genosse W. hielt das politische Referat. Er schilderte... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Führer den Kampf um die Einheitsfront nicht ernst nehmen... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Der Genosse B. hat sich bereits in einer Reihe von Ortsgruppen... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Die Kampfkongress, die im Zeichen der Vorbereitung der Reichs... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Eine vorgelegte Resolution, in welcher die Erfahrungen, die... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg... Die juddentischen Ministerpräsidenten bei Hindenburg...

Jeder Werkbätige lies 4 Verschwörer am Werk! Gen. Krylenko enthüllt die Kriegsprovokationen der Feinde der Sowjet-Union

16 Seiten 10 Pf